

5. Jahresbericht über die Aktivitäten der GL Service gGmbH

Berichtszeitraum 01.01.2012 – 31.12.2012



GL Service gGmbH
integrativ,
gemeinnützig
und leistungsstark

I. Allgemeine Informationen

Nach § 2 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages ist Gegenstand des Unternehmens die „selbstlose Förderung auf materiellem, geistigem oder sittlichem Gebiet mit dem Ziel der sozialen Teilhabe und Integration, insbesondere für den Personenkreis nach § 53 Abgabenordnung. Das Unternehmen betreibt Maßnahmen, Dienste und Einrichtungen der Jugend- und Altenhilfe, der Bildung und Erziehung sowie des Wohlfahrtswesens, insbesondere zur Beschäftigungsförderung und Qualifizierung für den Arbeitsmarkt.“

Unverändert ist der Sitz der Gesellschaft die Tannenbergstraße 53-55, 51465 Bergisch Gladbach. Als alleiniger Geschäftsführer war im Berichtszeitraum weiter Stephan Dekker tätig. Herr Andreas Kuhlen ist weiterhin Generalhandlungsbevollmächtigter und Vertreter des Geschäftsführers.

Im Jahr 2012 fanden sowohl eine Betriebsprüfung der Deutschen Rentenversicherung als auch eine Lohnsteueraußenprüfung durch das Finanzamt statt, die beide ohne nennenswerte Beanstandungen abgeschlossen werden konnten.

II. Risikomanagement bei der GL Service gGmbH

Die Geschäftsführung hatte zum 31.03.2009 eine erstmalige Prüfung der Risiken der Gesellschaft vorgenommen. Die Geschäftsführung schreibt seither die bekannten und sich neu ergebenden Risiken kontinuierlich fort und nimmt dabei jeweils zum 31.03. und 30.09. eines Jahres eine schriftlich dokumentierte Risikobewertung vor.

Die sich seit Jahren fortsetzende negative Entwicklung bei den Arbeitsgelegenheiten (AGH) konnte auch im Jahr 2012 nur teilweise durch Verhandlungen mit dem Jobcenter Rhein-Berg kompensiert werden. Immerhin konnte im Jahr 2012 erstmals erreicht werden, dass eine Mindestbelegung der Maßnahmen garantiert wurde. Dies wird jedoch ab Frühjahr 2013 aufgrund sich wiederum ändernder Rahmenbedingungen bei den Arbeitsgelegenheiten bereits nicht mehr der Fall sein.

Der Bereich der AGH hat seine Rolle als zentrales Geschäftsfeld der GL Service gGmbH verloren, stellt aber nach wie vor wegen der Personal- und Sachkosten einen entscheidenden Kostenfaktor der Gesellschaft dar. Der von der Geschäftsführung betriebene Umbau der Gesellschaft mit der Entwicklung der anderen Geschäftsfelder geht weiter voran, insbesondere im Bereich der ambulanten Hilfen zur Erziehung.

Um betriebsbedingte Kündigungen bei einer weiteren Reduzierung der AGH nach Möglichkeit zu vermeiden, wird versucht, für das im Bereich der AGH eingesetzte Personal sukzessive andere Beschäftigungsfelder in Betracht zu ziehen (z.B. Hausmeisterdienstleistungen bei städtischen Einrichtungen (Villa Zanders, Heimatmuseum), was bereits in mehreren Fällen gelungen ist und mit der Eröffnung der stationären Einrichtung im Jahr 2013 weiter fortgeführt werden kann. Andererseits ist die Nachfrage nach

Dienstleistungen der GL Service gGmbH nicht nur unverändert hoch, sondern sie steigt weiter an. Bereits jetzt können nicht mehr alle Anfragen auch erfüllt werden.

Beendet wurden im Jahr 2012 die Maßnahmen „Sofort Aktiv“, die noch im Jahr 2011, wie in den Jahren zuvor, einen wichtigen wirtschaftlichen Faktor für die Gesellschaft darstellten, sowie die Kooperation mit der „PracticeCompany“, letztere auch ursächlich bedingt durch die Einsparmaßnahmen des Jobcenters Rhein-Berg. Gleichzeitig wurden zum 31.12.2012 die Räumlichkeiten im „Haus des Handwerks“ gekündigt, was zu einer erheblichen Kosteneinsparung führt.

Für das Wirtschaftsjahr 2013 strebt die Geschäftsführung wieder ein zumindest ausgeglichenes Jahresergebnis an. Dies wird aber insbesondere davon abhängig sein, wie die neuerlichen Einschnitte bei den AGH kompensiert werden können. Die Umsatzverluste in diesem Bereich seit dem Jahr 2010 sind so drastisch, dass sie alleine mit Einsparmaßnahmen nicht aufgefangen werden können. Man muss sich bewusst sein, dass mit sozialer Arbeit nur dann Überschüsse zu erwirtschaften sind, wenn die Finanzierung durch öffentliche Mittel gewährleistet ist, wie in den Jahren 2007 – 2009 durch die umfassende Finanzierung der AGH durch das Jobcenter Rhein-Berg.

Die Bilanz zum 31.12.2010 ergab in Aktiva und Passiva 482.457,68 €, in der Gewinn- und Verlustrechnung einen Jahresfehlbetrag von 42.551,11 €. Der Jahresabschluss 2011 liegt voraussichtlich im Mai 2013 vor. Es ist von einer leichten Verbesserung des Ergebnisses auszugehen.

III. Ausbildungsmöglichkeiten bei der GL Service gGmbH

Drei junge Männer befanden sich 2012 in der Ausbildung zum Koch in der Mensa – einer von ihnen im Rahmen einer überbetrieblichen Ausbildung des ISBB Köln. Zwei begonnene Einstiegsqualifizierungen (EQ) scheiterten durch mangelnde Zuverlässigkeit.

Zwei junge Männer befinden sich weiter in der überbetrieblichen Ausbildung des IB zum Bürokaufmann mit betrieblicher Praxis in der Verwaltung der GL Service gGmbH.

Das Ausbildungsverhältnis eines schwerbehinderten jungen Mannes zum Mediengestalter in Kooperation mit BergTV wurde bis Mai 2013 verlängert, um ihm die Möglichkeit zur Prüfung zu geben. Eine gleiche Ausbildung begann eine junge schwerbehinderte Frau im Juli 2012 ebenfalls in Kooperation mit BergTV.

Im Berichtszeitraum wurden erneut verschiedenen Personen wieder Praktika in der Verwaltung, im pädagogischen / handwerklichen Bereich oder in der Mensa angeboten.

IV. Aktuelle Handlungs- und Geschäftsfelder der GL Service gGmbH

1. Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante (AGH MAE) § 16d SGB II

1.1. Entwicklung der AGH im Jahr 2012

Durch die sog. Instrumentenreform der Bundesagentur für Arbeit („Gesetz zur Verbesserung der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt vom 20.12.2011“) traten zum 01.04.2012 einige

für das Instrument der Arbeitsgelegenheiten relevanten Neuregelungen in Kraft.

Zum einen hat der Gesetzgeber die schon seit 2005 geltenden, allerdings bislang nur durch die Arbeitshilfen erfassten Kriterien für Arbeitsgelegenheiten (Zusätzlichkeit, öffentliches Interesse, Wettbewerbsneutralität und Nachrangigkeit) in den Gesetzestext des 2. Sozialgesetzbuches (SGB II) mit aufgenommen. Ebenso wurde die zulässige Zuweisungsdauer definiert. Erwerbsfähige Leistungsberechtigte dürfen innerhalb eines Zeitraums von 5 Jahren insgesamt 24 Monate zugewiesen werden. Hierbei werden Zeiten vor dem 01.04.2012 nicht bei der Berechnung der zulässigen 24 Monate angerechnet.

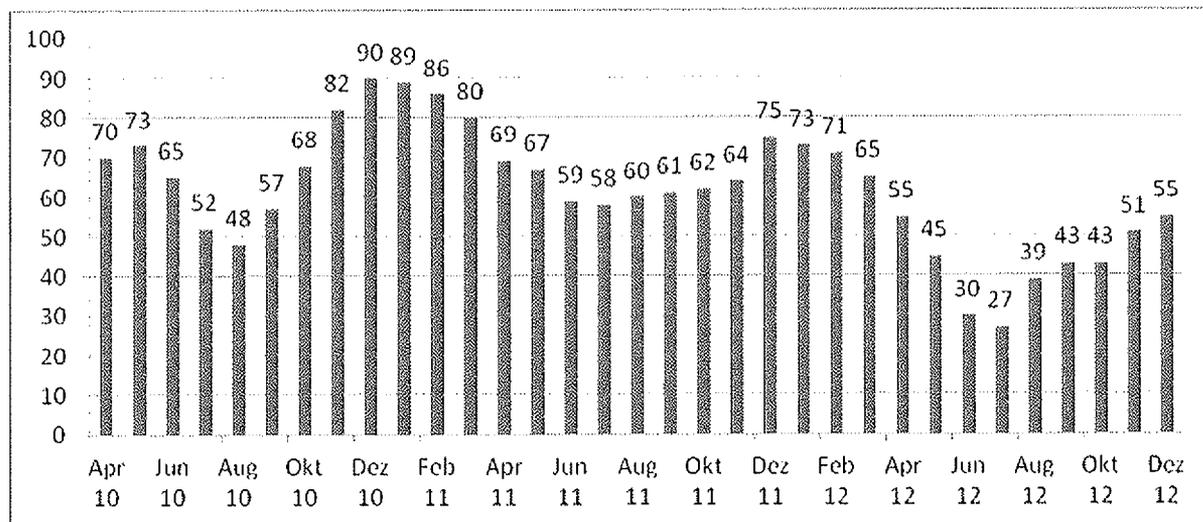
Des Weiteren hat der Gesetzgeber formuliert, dass nur noch „die unmittelbar mit der Verrichtung der Arbeiten erforderlichen Kosten, einschließlich der Kosten, die bei besonderem Anleitungbedarf für das erforderliche Betreuungspersonal entstehen, erstattet“ (Quelle: s. o.) werden.

Die GL Service gGmbH bedauert ausdrücklich, dass die damit im Rahmen der AGH bislang obligatorischen Qualifizierungsanteile, die Bewerbungsunterstützung und insbesondere die aus fachlicher Sicht bei der besonderen Zielgruppe unabdingbare intensive sozialpädagogische Betreuung und Flankierung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht mehr refinanziert wird.

1.2. Reduzierung und Besetzungsgrad der bewilligten Stellen

In 2012 wurde aufgrund der Einsparungen im Eingliederungshaushalt der Bundesagentur für Arbeit die Anzahl der bewilligten Stellen weiter reduziert. Seit 01.03.2012 waren statt vormals 70 Stellen nur noch maximal 60 Stellen zu besetzen.

Während die Zuweisungszahlen Ende Juli 2012 mit 25 besetzten Plätzen einen absoluten Tiefststand erreicht hatten, stiegen diese mit dem neuen Bewilligungszeitraum ab dem 01.07.2012 kontinuierlich an, so dass im Dezember 2012 nahezu alle 60 bewilligten Plätze auch belegt waren. Wichtig ist zu betonen, dass der massive Rückgang der Zuweisungen im Sommer 2012 kein Spezifikum der GL Service gGmbH war, sondern alle Träger von AGH im Rheinisch Bergischen Kreis gleichermaßen bzw. manche Träger noch weitaus deutlicher betraf. Folgende Grafik veranschaulicht die Zuweisungszahlen über die Dauer von über 2 Jahren:

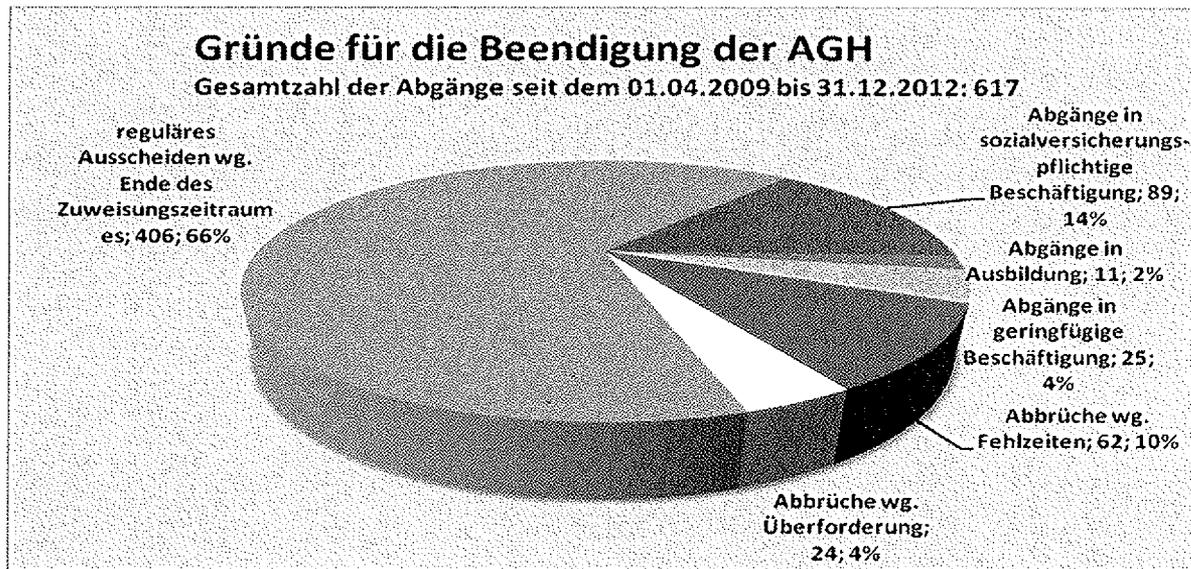


Zuweisungszahlen im Bewilligungszeitraum vom 01.04.2010 – 30.12.2012

1.3. Erfolgsbeobachtung der Maßnahme

Von 617 Personen, die zwischen 2009 und 2012 ihre AGH bei der GL Service gGmbH beendeten, war bei 125 eine Arbeits- oder Ausbildungsaufnahme ursächlich für das Ausscheiden aus der Maßnahme. 89 Menschen wechselten von einer AGH in eine sozialversicherungspflichtige (Vollzeit-)Beschäftigung, die in der Regel zu einer Beendigung des Leistungsanspruchs gegenüber dem Träger der Grundsicherung führen dürften. 11 Teilnehmer wechselten in ein Ausbildungsverhältnis, 25 weitere in eine geringfügige Beschäftigung. Bei 62 Teilnehmern brachen wir – meist wegen längeren nicht entschuldigten Fehlzeiten – die AGH ab, 24 Teilnehmer schieden wegen Überforderung aus, da diese auf Grund ihres körperlichen bzw. psychischen Gesundheitszustandes selbst mit einer 15-stündigen Tätigkeit überfordert waren. Alle anderen Personen schieden nach Ablauf des Zuweisungszeitraumes, in der Regel nach 6 Monaten, aus.

Folgende Tabelle fasst die oben genannten Zahlen noch einmal zusammen:



Grund der Beendigung	Anzahl der Teilnehmer	in Prozent
Abgänge aus der AGH zwischen dem 01.04.2009 – 31.12.2012	617	100 %
Abgänge in Beschäftigung gesamt, davon:	125	20 %
Abgänge in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	89	14 %
Abgänge in Ausbildung	11	2 %
Abgänge in geringfügige Beschäftigung	25	4 %
Abbrüche wg. Fehlzeiten	62	10 %
Abbrüche wg. Überforderung/Krankheit	24	4 %
Beendigung der AGH wg. des regulären Endes des Zuweisungszeitraumes	406	66 %

Der Erfolg der AGH-MAE bei der GL Service gGmbH bemisst sich zum einen darin, dass 20% der Maßnahmeteilnehmer den Übergang in ein Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis schafft. Diese Zahl muss nochmals auf dem Hintergrund der Zielgruppe und der Zielstellung von AGH-MAE gewürdigt werden: diese ist das Instrument für Kundinnen und Kunden mit oft mehrfachen Vermittlungshemmnissen, deren Integrationsprognose für den Arbeitsmarkt negativ ist. Insofern ist die Arbeitsgelegenheit eindeutig kein „Integrationsinstrument“, sondern laut Arbeitshilfe der Bundesagentur für Arbeit der erste Schritt zur Wiederherstellung der Beschäftigungsfähigkeit, der Stabilisierung und der Wiederherstellung von beruflichem Selbstbewusstsein und –vertrauen.

Jenseits der Vermittlungszahlen macht sich der Erfolg der AGH bei der GL Service gGmbH aber auch daran fest, dass ca. 90 % der Teilnehmer nach Ablauf der 6 Monate sehr zufrieden sind mit dem persönlichen Erfolg der Maßnahme, was sich zum Beispiel darin widerspiegelt, dass der Wunsch nach Verlängerung der Maßnahme geäußert wird.

Gründe hierfür sind die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern empfundene Akzeptanz und Wertschätzung, die sich durch ihre Arbeit zum Nutzen des Gemeinwohls wieder als sinnvoll und sozial akzeptiert erleben. Der Erfolg liegt auch darin, dass wir hier über 6 Monate die Erfahrung machen, dass sich Menschen stabilisieren, wieder lernen, morgens pünktlich aufzustehen, Spaß daran finden, eine Aufgabe zu übernehmen und sich deren Verhalten und Selbstwertgefühl positiv verändert. Dies lässt sich deutlich auch als Maßnahmeerfolg für all jene 406 Teilnehmer beschreiben, die die Maßnahme regulär nach 6 Monaten durchlaufen haben. Da AGH nur „die erste Stufe der Integrationsleiter“ darstellen, kann konstatiert werden, dass die in der Arbeitsgelegenheit wiedergewonnene Stabilität und Beschäftigungsfähigkeit die Grundlage für nachfolgende integrationsnähere und erfolgreiche Qualifizierungs-, Umschulungs- oder Weiterbildungsmaßnahmen oder zielführende Bemühungen um einen Arbeitsplatz darstellt. Insofern stellen die oben dargestellten Vermittlungszahlen auch nur das Minimum der Übergänge in Ausbildung oder beitragspflichtige Beschäftigung dar, da über die Arbeitsgelegenheiten Grundlagen gelegt werden, die oftmals erst nach Monaten zum Erfolg in Form einer Arbeits- oder Ausbildungsaufnahme führen.

1.4. Zukunft der AGH MAE

Die GL Service gGmbH wird weiterhin erfolgreich das Instrument der AGH nutzen, um sinnstiftende Beschäftigungen zur Arbeitserprobung, zum Erhalt oder zur Wiedererlangung der Arbeitsfähigkeit, zur Stabilisierung und Tagesstrukturierung anzubieten.

Allerdings hat das Jobcenter Rhein-Berg schon zum Jahresende angekündigt, dass die Anzahl der bewilligten Stellen zum 01.03.2013 weiter reduziert wird auf insgesamt nur noch 40 Plätze. Zusätzlich werden die Maßnahmekostenpauschalen im Vergleich zum Vorjahr weiter abgesenkt werden.

2. Arbeitsgelegenheiten nach §5 AsylbLG

Im Jahr 2012 kamen 59 Personen, die Leistungen nach dem §5 AsylbLG erhalten und vom Asylbereich / FB 5 dazu aufgefordert wurden, zur GL Service gGmbH, um gemeinnützige Arbeit zu leisten.

Die 49 Männer und 10 Frauen wurden überwiegend im Bereich „GL mobil“ und meistens für 6 Monate (in einigen Fällen auch länger) beschäftigt. Monatlich waren jeweils zwischen 14

und 26 Personen aktiv und erhielten dafür eine Mehraufwandsentschädigung. Jeweils ein weiteres Drittel war aus unterschiedlichen Gründen (wie z. B. Krankheit) nicht aktiv.

Allgemein wurde deutlich, dass viele dieser Menschen durch ihre Arbeit beim GL Service an Zufriedenheit und Selbstbewusstsein gewonnen haben. Einige entwickeln sich zu Leistungsträgern und können damit zeigen, über welche Fähigkeiten sie verfügen.

3. Ableistung von Sozialstunden

Aufgrund der langjährigen Erfahrungen der GL Service gGmbH in der Beschäftigungsförderung von Menschen mit vielfältigen sozialen Problemlagen (Sucht, Delinquenz, Wohnungslosigkeit usw.), kommen immer häufiger Anfragen von Menschen, die zur Ableistung von Sozialstunden verurteilt wurden.

Diese „Sozialstünder“ – fast ausschließlich Männer – hatten zwischen 20 und 575 Sozialstunden abzuleisten. Sie werden in die bestehenden Arbeitsteams „GL mobil“ integriert. Im Jahr 2012 waren das teilweise bis zu 15 Männer gleichzeitig.

Es gibt eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Bewährungshilfe und der Jugendgerichtshilfe / FB 5. Allerdings erhält die GL Service gGmbH hierfür keinerlei Kostenerstattung. In den letzten Monaten wurde diese Arbeit allerdings verstärkt durch kleinere Bußgelder zugunsten der GL Service gGmbH durch das Amtsgericht honoriert.

4. Abteilung Mensabetrieb in der IGP

Im Mensabereich betreibt die GL Service gGmbH den Kantinen- und Cafeteriabetrieb an der Integrierten Gesamtschule Paffrath, von wo aus ebenso die Schulmensen des Schulzentrums Herkenrath, des Schulzentrums „Kleefeld“ und der Gemeinschaftshauptschule Ahornweg beliefert werden. Mit dem neuen Schuljahr wurde im Sommer in Herkenrath ebenfalls die Cafeteria übernommen.

Äußerst problematisch stellte sich, wie schon im Jahr 2011, auch im Jahr 2012 dieser Bereich der GL Service gGmbH dar. Innerhalb von zwei Jahren war die Produktionsküche in der IGP mehr als ein gesamtes Kalenderjahr für die Gesellschaft durch Umbaumaßnahmen des FB 8 nicht nutzbar. Während die Kosten für die von der Gesellschaft geleaste neue Küche in der IGP weiter liefen, waren höhere Aufwendungen für die Produktion von Essen und eine geringere Qualität die Folge, die zu Unzufriedenheit und Kritik bei den Schülerinnen und Schülern, aber auch bei den Nutzerinnen und Nutzern der städtischen Kantinen führte. Diese nutzten alternative Angebote, was zu teilweise deutlichen Umsatzrückgängen führte.

Für 2013 ist mit einer Entspannung zu rechnen, da die Küche in der IGP bis zu den Osterferien voraussichtlich wieder zur Verfügung steht und der Betrieb der städtischen Kantinen aus wirtschaftlichen Gründen zum 31.12.2012 aufgegeben wurde.

Das Catering ist nach wie vor erfolgreich. Neben verschiedenen kleineren (städtischen) Aufträgen wurde z. B. der Jahresempfang des RTB für 350 Personen ausgerichtet. In den Sommerferien wurden von den Auszubildenden eine Woche lang für das Mehrgenerationenhaus je 30 Essen gekocht und weitere Ferienaktionen und das Fußball-Camp in Hand mit Essen beliefert.

5. Ambulante Hilfen zur Erziehung

Im Jahr 2012 wurden die Standorte der Sozialen Gruppenarbeit (Willy-Brandt-Str.) und der Sozialpädagogischen Familienhilfe (Hauptstr.310) zusammengeführt. Die Ambulanten Hilfen sind in Bergisch Gladbach nun an den Standorten Langemarckweg 21 (Stadtmitte) und Reginharstraße 40 (im ZAK / Bockenbergr) tätig.

Inhaltlich wurden bestehende Angebote weiter ausgebaut und neue Angebote aufgrund veränderter Bedarfe entwickelt. Die Leistungen werden auf der Basis des Hilfeplanverfahrens im Auftrag des Jugendamtes der Stadt Bergisch Gladbach / Abteilung Hilfen für junge Menschen und Familien erbracht.

Im Team der „Ambulanten Erziehungshilfen“ arbeiteten 9 Fachkräfte (Teilzeit-/ Vollzeit- und Honorartätigkeit). Teamsitzungen, -tage, Supervision und Fortbildungen fanden regelmäßig statt. Im Prozess der Qualitätsentwicklung wurden Konzepte, Leistungsbeschreibungen etc. erarbeitet bzw. fortgeschrieben. Sehr viel Wert wurde weiterhin auf die Entwicklung von fachlichen Standards (z.B. Verfahrensablauf zur Einschätzung einer möglichen Kindeswohlgefährdung, Fallakte, Standards für das Erstgespräch, Anamnesebogen etc.) gelegt.

Insgesamt wurden 20 Familien mit 34 Kindern betreut: (Stand: 31.12.2012)

- | | |
|---|------------|
| 1. Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) | = 17 Fälle |
| 2. Rückkehrmanagement (RM) | = 2 Fälle |
| 3. Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung (INSPE) | = 2 Fälle |
| 4. Soziale Gruppenarbeit (SGA) | = 3 Fälle. |

Im Zeitraum 01.01.2012 - 31.12.2012 konnten weitere 7 Fälle erfolgreich abgeschlossen werden.

5. 1. Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)

Die SPFH dient der Erhaltung, Stabilisierung und Entwicklung der Erziehungsfähigkeit in der Familie sowie der Verbesserung der Lebensbedingungen durch intensive Betreuung, Begleitung und Unterstützung mit dem Ziel der Hilfe zur Selbsthilfe.

5. 2. Rückkehrmanagement (RM)

Das RM richtet sich als ein freiwilliges Unterstützungsangebot an Eltern, Angehörige und Sorgeberechtigte sowie an die zu betreuenden Kinder und Jugendlichen und begleitet die Rückkehr des Kindes / Jugendlichen aus dem vollstationären Bereich der Jugendhilfe in die Herkunftsfamilie. Eine dauerhafte Rückkehr ist dabei oberstes Ziel und kann ein Ergebnis im Prozess sein.

5. 3. Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung (INSPE)

Die INSPE dient der altersgerechten Stützung, Förderung und Begleitung von jungen Menschen im Übergang in ein autonomes und eigenverantwortliches Leben. Dieser wichtige Abschnitt des menschlichen Lebens wird fachlich qualifiziert begleitet. Diese Leistung wird seit 2011 ergänzend zur SPFH und als Schnittstelle für das Projekt „Stand up“ angeboten.

5. 4. Soziale Gruppenarbeit (SGA)

Das Konzept „Soziale Gruppenarbeit / Training Sozial- und Elternkompetenzen“ der GL Service gGmbH umfasst die Bausteine:

- „Kindertraining“,
- „Elterntraining“,
- „Kinder- und Elterntraining“.

Das Gruppenangebot richtet sich an 7- bis 11- jährige Kinder, welche die 3. und 4. Klasse einer Grundschule oder die 5. Klasse einer Hauptschule in Bergisch Gladbach besuchen, sowie an deren Eltern. Es bietet einen „geschützten Raum“, soziale Kompetenzen zu erlernen und zu trainieren. Es gilt, die Stärken und Ressourcen der Kinder und Eltern zu entdecken / zu fördern, dabei eine Basis der vertrauensvollen Zusammenarbeit zu schaffen und nachhaltig an der Entwicklung sozialer Kompetenzen zu arbeiten.

Mit Blick auf das System „Familie“ soll das Gruppenangebot darüber hinaus die Eltern (Mütter / Väter) der teilnehmenden Kinder ansprechen und einbeziehen. Bindungsfördernde Formen des gemeinsamen Umgangs, sowie die Übernahme von Erziehungsverantwortung durch „Kompetenztraining“, sollen erworben und / oder eingeübt werden.

5. 5. Projekt: „KiWo - Kontaktstelle im Wohnpark Bensberg“

Für das Sozialraumprojekt „Hilfen für Familien im Stadtteil Bockenberg / Wohnpark Bensberg“, welches in Kooperation mit dem „Verein zur Förderung der Jugend- und Sozialarbeit e.V.“, VFJS umgesetzt wird, bewilligte der Rheinisch-Bergische Kreis Projektfördermittel aus dem Bildungs- und Teilhabepaket für die Jahre 2012 und 2013.

Nach einer größeren Renovierung der Räume im ZAK starteten im April 2012 die Aktivitäten in den Bereichen:

- offener Familientreff,
- Elternkompetenztraining,
- Integration in Schule und Freizeit,
- ambulante Hilfe zur Erziehung.

Mit einem „Tag der offenen Tür“ am 26.04.2012 wurde gemeinsam mit dem VFJS e.V. das Projekt unter dem Namen „KiWo - Kontaktstelle im Wohnpark Bensberg“ der Öffentlichkeit präsentiert.

Alle Angebotsbereiche werden zunehmend von Familien und Netzwerkpartnern genutzt, wie z. B. die Cafe- und Beratungszeiten (Mo., Mi. Fr.), Eltern-Kind-Reiten (Mo.), Kindergruppe (Fr.) mit bereits 30 Kindern und die sozialpädagogische Familienhilfe mit bereits 2 Fällen, die im Tandem (weibliche/männliche Fachkraft) Familien unterstützt.

Die Zusammenarbeit mit dem Stadtteilmanagement, Kindertagesstätten, Schulen, Beratungsstellen, Ärzten, Vereinen etc. gewinnt an Form.

Eine ausführliche Präsentation erfolgte im JHA des Rates der Stadt Bergisch Gladbach am 26.02.2013 (Drucksache 0020/2013).

6. Projekt: „Stand uP“

Seit Dezember 2009 führt die GL Service gGmbH im Auftrag des Jugendamtes der Stadt Bergisch Gladbach das Projekt „Stand uP“ für Jugendliche durch. Das Projekt wird finanziert aus Mitteln der Jugendhilfe und den mit dem Jobcenter Rhein-Berg abgerechneten Fachleistungsstunden. Es ist zunächst befristet bis Ende 2014.

Es richtet sich mit seinen Hilfen an Jugendliche zwischen 16 und 25 Jahren, die bisher von keinem Hilfesystem nachhaltig erreicht werden konnten und bei denen die soziale und berufliche Integration besonders gefährdet erscheint.

Ziel von „Stand uP“ ist es, diese Jugendlichen zu identifizieren, eine stabile und für die soziopädagogische Arbeit tragfähige Beziehung zu ihnen zu entwickeln, um auf dieser Grundlage dann sozialpädagogische Hilfen, Motivation und Intervention wieder zu ermöglichen. Langfristiges Ziel ist ebenfalls, mit den jungen Menschen eine schulische oder berufliche Perspektive zu entwickeln und umzusetzen, soziale Teilhabe zu ermöglichen und diese Jugendlichen nachhaltig an ein funktionierendes Hilfesystem anzudocken.

Seit 2010 wurden insgesamt 52 Jugendliche (33 männlich, 19 weiblich), von denen 44 im Leistungsbezug des Jobcenters Rhein-Berg standen bzw. stehen, im Rahmen von Stand uP begleitet. 17 dieser Jugendlichen sind mittlerweile ausgeschieden.

Acht Jugendliche nahmen eine Ausbildung auf in den Berufsbildern Schreiner (2), Koch (2), Maurer, Maler/Lackierer (2), Dachdecker und Tankwart. Zwei dieser Jugendlichen befinden sich noch in der Nachbetreuungsphase von „Stand uP“. Sechs Jugendliche nahmen Arbeit auf, bei drei Jugendlichen handelt es sich dabei um eine sozialversicherungspflichtige Vollzeittätigkeit, bei zwei Jugendlichen um eine geringfügige Beschäftigung.

Weitere 15 Jugendliche konnten im Rahmen von „Stand uP“ zu einer beruflichen Bildungs- oder Beschäftigungsmaßnahme motiviert werden, um nach erfolgter Stabilisierung den Fokus auf die berufliche Integration zu legen, Arbeitsbereiche zu erproben und erste berufspraktische Erfahrung zu sammeln. Hierbei sind neben Arbeitsgelegenheiten Praktika, berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen oder auch die Einmündung in die Jugendwerkstatt zu nennen.

Um den Erfolg der Maßnahme realistisch einzuschätzen, muss beachtet werden, dass am Anfang der Teilnahme von „Stand uP“ es sich um Jugendliche handelt, die multiple Vermittlungshemmnisse aufweisen und bislang durch alle „Maschen“ des Hilfesystems gefallen sind, weshalb die berufliche Integration zumindest als äußerst gefährdet eingeschätzt wurde. Insofern ist jeder einzelne oben skizzierte Entwicklungsfortschritt und jeglicher kleine Schritt auf der „Integrationsleiter“ als ein Meilenstein in der Biographie zu werten.

Die GL Service gGmbH ist überzeugt davon, dass durch die im Sommer 2012 erfolgte personelle Neuaufstellung sowie die räumliche Veränderung (Umzug von der Hauptstr. 310 in die Tannenbergr.) die bislang erfolgreiche und sinnvolle pädagogische Arbeit im Projekt „Stand uP“ fortgeführt wird und neue Impulse erhält, um Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen Beratung, Hilfe und konkrete Unterstützung in der Bewältigung des Alltags und hinsichtlich der Entwicklung einer Zukunftsperspektive zu bieten.

Eine ausführliche Präsentation erfolgte im JHA des Rates der Stadt Bergisch Gladbach am 20.11.2012 (Vorlage 0487/2012).

7. Arbeitslosen- und Beratungszentrums (ABZ)

7.1. Rahmenbedingungen

Seit der Förderung unabhängiger Erwerbslosenberatungsstellen durch die Landesregierung Nordrhein-Westfalen im Januar 2011 war die GL Service gGmbH Träger des Arbeitslosen- und Beratungszentrums ABZ. Die Räumlichkeiten befanden sich bis 31.12.2012 in der Hauptstraße 164 b und umfassten einen Beratungsraum und einen Gruppenraum mit 10 Arbeitsplätzen mit EDV- und Internetzugängen. Ein Eingangsbereich mit Kopiermöglichkeit, eine Küche und der Sanitärbereich wurden gemeinschaftlich mit dem Kooperationspartner Practice Company GmbH genutzt.

Im Berichtsjahr 2012 wurde das Arbeitslosenzentrum mit vorhandenem Personal der GL Service gGmbH und Honorarkräften besetzt. Die Leiterin, eine Diplom-Sozialpädagogin, verfügt über insgesamt 25 Jahre Berufserfahrung in der sozialen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, davon 11 Jahre in der Leitung des Arbeitslosen- und Beratungszentrums ABZ in wechselnder Trägerschaft (Rheinisch-Bergischer Kreis, Gefög mbH und GL Service gGmbH).

Die Öffnungszeiten waren Montag bis Donnerstag von 9.00 bis 16.00 Uhr, Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr. Zielgruppe waren Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit Bedrohte. Grundsätzlich bot das ABZ den Bürgerinnen und Bürgern des Rheinisch-Bergischen-Kreises niederschwellige Angebote und eine zielgerichtete Unterstützung auf dem Weg aus der Arbeitslosigkeit.

7.2. Ziel und Zweck

Das Angebot zielte darauf ab, insbesondere arbeitsmarktferne und schwer anzusprechende Personengruppen zu erreichen, um sie aus der Isolation und der Arbeitslosigkeit zu führen. Ziel war die Hinführung zum aktiven Umgang mit dem Thema Arbeitslosigkeit.

Zum originären Aufgabenbereich der **Erwerbslosenberatung** gehörten Infos und Beratung zu Ausbildung und Umschulung, Fort- und Weiterbildung, die Unterstützung bei der Erstellung und Optimierung von Bewerbungsunterlagen, Bewerbungstraining, die Unterstützung bei der Stellensuche sowie die Vermittlung nützlicher Kontaktadressen und weiterführender Beratungsangebote.

Zu den originären Angeboten des **Arbeitslosenzentrums** gehörten die Schaffung von Begegnungs- und Betätigungsmöglichkeiten, die Schaffung von Freizeitmöglichkeiten sowie Nutzungsmöglichkeiten von Computer und Internetzugang. Die speziellen Angebote umfassten Bildungsangebote, Workshops und Gesprächskreise sowie Medienangebote.

7.3. Statistische Dokumentation im Berichtsjahr 2012

Insgesamt wurden 1.071 Kontakte in der Erwerbslosenberatungsstelle (54 % männlich und 46 % weiblich) sowie 477 Kontakte im Arbeitslosenzentrum (56 % männlich und 44 % weiblich) erfasst. Die meisten Besucherinnen und Besucher fanden den Weg über die Jobcenter (56 %), 31 % kannten das Beratungsangebot und die Stelleninhaberinnen aus Vorjahren. 13 % der Besucherinnen und Besucher kamen durch Mundpropaganda, Informationen anderer Träger und durch das Internet.

77 % der Besucherinnen und Besucher wünschten Informationen und Hilfestellungen bei der Erstellung ihrer Bewerbungsunterlagen inklusive der Hilfe bei der Stellensuche und im Umgang mit dem Computer, 20 % suchten eine Ansprechpartnerin und Kontakte zu anderen, 86 % nahmen an den Informations- und Transferveranstaltungen teil, 72 % nahmen das offene Angebot PC-/ Internetnutzung wahr, 18 % wünschten ein individuelles Beratungsgespräch.

Im Berichtsjahr 2012 wurden insgesamt 44 Informations- und Transferveranstaltungen durchgeführt. Diese umfassten EDV-Grund- und Excelkurse und Gruppenangebote zum Bewerbungstraining. Außerdem nutzten 145 Besucherinnen und Besucher das Internet-Angebot in den regulären Öffnungszeiten. 35 Besucherinnen und Besucher wünschten ein individuelles Beratungsgespräch mit dem Themenschwerpunkt psychische Erkrankung, Sucht und Isolation sowie Schwierigkeiten im Umgang mit Behörden.

7.4. Inhaltliche Dokumentation 2012

Im Berichtsjahr 2012 wurden 23 erfolgreiche Vermittlungen in Arbeit oder Ausbildung bekannt, jedoch gibt es nicht immer eine Rückmeldung. Die Stärkung des Selbstwertgefühls und des Vertrauens in die eigenen Stärken und des Könnens standen hier im Vordergrund. Um Ziele wie die Steigerung der Motivation und damit der Beschäftigungsfähigkeit zu erreichen, die Vernetzung mit anderen Einrichtungen und die Kooperation mit allen relevanten Akteuren gewährleisten zu können, bedarf es einer Kontinuität des Angebotes der professionellen Hilfe und Unterstützung der Besucherinnen und Besucher.

Insgesamt bestand ein unveränderter Bedarf nach individueller Beratung und Betreuung sowie Motivation der Hilfesuchenden. Das ABZ war ein Ort der Begegnung und des Austauschs und bot Raum zur Entwicklung neuer Perspektiven. Die Angebote, die kundenfreundliche Atmosphäre und die Achtung der Persönlichkeit eines jeden wirken sich stärkend auf das Selbstbewusstsein aus und fördern die Motivation, selbst an der Veränderung der gegenwärtigen Situation zu arbeiten. Durch die Freiwilligkeit des Zugangs entstand eher das Gefühl, etwas für sich zu tun. Die Kundinnen und Kunden äußerten dies auch darin, dass sie das ABZ der Arbeitsagentur bzw. dem Jobcenter gegenüber für eine Beratung bevorzugten. Die Möglichkeit, jede Frage stellen zu können, ohne Repressalien und Sanktionen befürchten zu müssen, erleichterte den Zugang zu den Menschen und damit die Beratungsarbeit.

7.5. Planungen Erwerbslosenberatung 2013

Die GL Service gGmbH wird ab 01.01.2013 nur noch die Erwerbslosenberatungsstelle in den Räumlichkeiten der Tannenbergstraße 53-55 weiterführen. Das Arbeitslosenzentrum wird nicht weitergeführt. Mit dem Wegfall des Leistungsangebots des Arbeitslosenzentrums finden auch keine kostenfreien EDV-Schulungen mehr statt. Der Eigenfinanzierungsanteil von 50 % für das Arbeitslosenzentrum belastet die GL Service gGmbH finanziell überproportional, weshalb von einem weiteren Förderantrag Abstand genommen wurde.

8. Weitere Aktivitäten

8.1. Beteiligung am Girls' Day

Zum 5. Mal bot die GL Service gGmbH am Mädchenzukunftstag am 26.04.2012 für 12 Schülerinnen im Alter von 13-15 Jahren Einblick in die mädchenuntypischen Ausbildungsberufe Garten-/Landschaftsbau und Malerin. Auf dem Gelände in der Tannenbergstraße konnten die Mädchen praktische Erfahrungen machen, was von den Mädchen überwiegend mit „sehr gut“ bewertet wurde. Die „guten“ Bewertungen kamen von den Mädchen, die im Garten nur in Gummistiefeln arbeiten konnten, da das unfreundliche Wetter den Boden aufgeweicht hatte.

Gleichzeitig präsentierte sich die GL Service gGmbH damit erneut positiv in der Öffentlichkeit, denn der „Kölner Stadtanzeiger“ und „BergTV“ berichteten von der Tannenbergstraße.

8.2. Projekt: „Stark im Spiel – Klang-Räume“,

Vom 03.12.2012 – 20.12.2012 konnte das Projekt: „Stark im Spiel – Klang-Räume“, gefördert durch Stiftungsgelder des Jugendamtes der Stadt Bergisch Gladbach für kulturelle Bildung und soziale Inklusion im Sozialraum, verwirklicht werden.

Kooperationspartner der GL Service gGmbH waren die Kreativitätsschule Bergisch Gladbach e.V., Klang-Räume / Eigenbrod, Lucas + Müller GbR, die Kindertagesstätte im ZAK / Fröbel-Gruppe und das Heilpädagogische Kinderheim Bensberg.

Die Zielgruppe waren Kinder und Jugendliche aus benachteiligten bildungsfernen Familien mit besonderem Förderbedarf.

Im Rahmen der Familienbildung wurde ihnen ein gezielt auf ihre Bedürfnisse gerichtetes musikalisches Bildungsangebot ermöglicht. Die persönlichen und sozialen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen wurden durch kreativitätspädagogische Angebote im Bereich Musik und Rhythmik gestärkt und erweitert.

8.3. Radstation

In einem Schreiben der Stadtverkehrsgesellschaft Bergisch Gladbach mbH vom 15.11.2012 wurden die Rahmendaten der zukünftigen Radstation Bergisch Gladbach beschrieben und die GL Service gGmbH angefragt, ob diese als möglicher Betreiber infrage kommt.

Die Geschäftsführung der GL Service gGmbH hat stets nach allen Seiten hin deutlich gemacht, dass eine Entscheidung zum Betrieb einer Radstation durch die Gesellschaft nur von der Gesellschafterversammlung getroffen werden kann und dass eine Finanzierung des Projektes sichergestellt werden muss.

Das konnte für ein Modell mit der GL Service gGmbH als alleinigem Betreiber der Radstation nicht bejaht werden, denn es war von einem Defizitbetrieb auszugehen, der im besten Fall durch die individuelle Förderung schwerbehinderter und / oder langzeitarbeitsloser Menschen und durch eine große Nachfrage der geplanten Angebote gemildert werden könnte. Die

Stellungnahme machte deutlich, dass ohne eine Finanzierung von dritter Seite ein kostendeckender Betrieb der Radstation für die GL Service gGmbH nicht möglich ist.

Zwischenzeitlich gibt es Überlegungen der Stadtverkehrsgesellschaft durch ein Betreiberkonsortium unter Beteiligung verschiedener Partner zu einer Lösung zu kommen. Die Geschäftsführung der GL Service gGmbH steht solchen Überlegungen positiv gegenüber und sieht den Nutzen einer Radstation für die Stadt Bergisch Gladbach, aber auch für die Qualifizierung und Beschäftigung von arbeitslosen Menschen im Sinne des Gesellschaftszwecks.

8.4. Jugendhilfestation Stiftung Scheurer

Die Gesellschafterversammlung hatte die Geschäftsführung am 14.04.2011 beauftragt, eine Interessensbekundung zur Einrichtung einer Jugendschutzstelle mit Plätzen für die Inobhutnahme von Minderjährigen, sowie zur kontextnahen Krisenintervention gegenüber dem Jugendamt Bergisch Gladbach abzugeben. In der Gesellschafterversammlung am 06.12.2011 legte die Geschäftsführung eine Grobskizze / Kurzkonzeption zum Aufbau einer Jugendschutzstelle in Bergisch Gladbach vor. Auf der Basis der Grobskizze wurden in einem weiteren Arbeitsschritt die inhaltlichen Eckpunkte der Einrichtung ausgearbeitet und der Gesellschafterversammlung in der Sitzung vom 27.06.2012 vorgestellt.

Nachdem das Jugendamt mitteilte, dass die GL Service gGmbH der einzig verbliebene Interessent für die Einrichtung der Jugendschutzstelle ist, befasste sich die Gesellschafterversammlung am 22.01.2013 mit einer Ausweitung des Geschäftsfeldes „Ambulante Hilfen zur Erziehung“ zur Einrichtung der „Jugendhilfestation Scheurer“. Eine Beschlussfassung wird nach Beteiligung der politischen Gremien im März 2013 erwartet.

Im nichtöffentlichen Teil der Sitzung des HFA des Rates der Stadt Bergisch Gladbach am 28.02.2013 (Drucksache 0097/2013) berichtete der Geschäftsführer Stephan Dekker ausführlich über den aktuellen Stand der Diskussion bei der GL Service gGmbH zur „Jugendhilfestation Haus Scheurer“.